

Theaterfestival/Symposium:

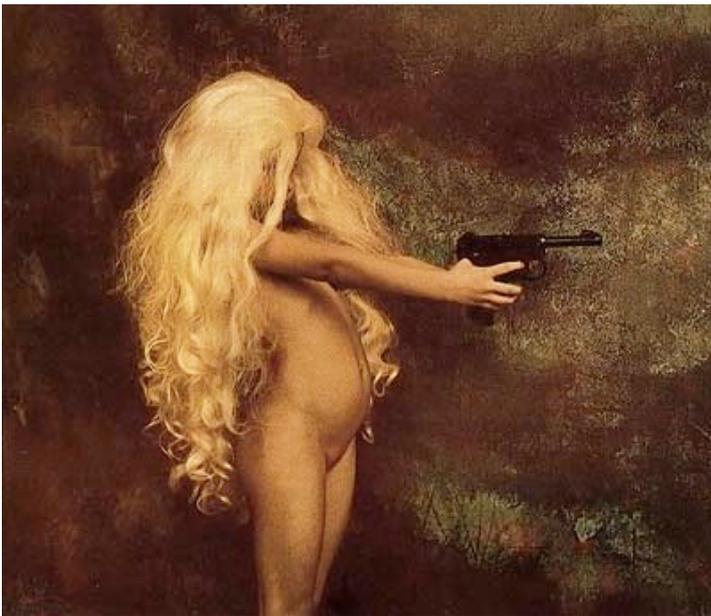
// GRENZGÄNGERINNEN: //

// Frauen / Bilder der Americas in Bewegung //

// 13.-14. Oktober 2010 im HAUS DER KULTUREN DER WELT //

Mit Stücken von Carolina Balbi (Argentinien), Percy Jiménez (Bolivien), Ariel Farace (Argentinien), Susann Neuenfeldt (Berlin) und Input-Vorträgen zu De/Kolonialität und Gender und Diskussionen mit Aktivistinnen

Frida Kahlo, Evita Perón, Jennifer Lopez, Salma Hayek. Schön, verführerisch, sexy bestimmen ihre von Hollywood und Kunstbetrieb kreierten Images unseren westeuropäischen Blick auf lateinamerikanische Weiblichkeit. Ein Blick, der jedoch unbewusst geprägt ist vom Erbe des Kolonialismus. Seit der Eroberung dieser Länder durch die Europäer haben sich in Kunst und Erzählungen Bilder etabliert, die den Kontinent als weiblich darstellen und seine Rohstoffe und Bewohner als beherrschbar, verfügbar, hilfsbedürftig unterordneten. Bis heute leben diese Vorstellungen nicht nur in den Filmen Hollywoods, sondern auch in Musicals, Popmusik und populären Kunstevents fort.



Mit diesen Stereotypen setzt sich das Theaterfestival/Symposium „Grenzgängerinnen“ am 13. und 14. Oktober im Haus der Kulturen der Welt auseinander. Gerade die darstellenden Künste aus dem südamerikanischen Raum zeigen, dass die Geschlechterverhältnisse in jüngerer Zeit dort vielfältiger und kontroverser verhandelt werden. In fünf Deutschland-Premieren zeigen junge Kompanien und Regisseure aus Argentinien, Bolivien und Berlin ihren eigenen Blick auf die Vielstimmigkeit und die facettenreichen Geschlechterverhältnisse und Lebensrealitäten im heutigen Lateinamerika. Thematische Input-Lectures und Diskussionen rahmen das Programm.

Im Rahmen des „Bicentenarios“ thematisiert „Grenzgängerinnen“ stereotype okzidentale Geschlechterbilder und -ökonomien Lateinamerikas. Das Mini-Theaterfestival mit Vorträgen und Diskussion konfrontiert diese mit Dekonstruktionen und Gegenentwürfen aus Kunst und politischer Praxis.

Seit der Eroberung der ‚latein‘amerikanischen Gebiete haben sich in der westeuropäischen Vorstellung Erzählungen verfestigt, die den Kontinent *a/s* weiblich (und die männlichen Bewohner als verweiblicht) – und somit verfügbar und ausbeutbar – darstellen. Gleichzeitig waren Frauen seit Beginn der gewaltsamen Kolonisierung Objekte sexueller und ökonomischer Ausbeutung und exotisierend-erotisierender Darstellungen. Bis heute prägen Bilder der heißblütigen Latina oder der hilfsbedürftigen *Indígena* okzidentale Diskurse, Ökonomien und Politiken und schreiben die von Maria Lugones postulierte strukturelle „Coloniality of Gender“ fort. Demgegenüber zeigen insbesondere künstlerische Darstellungen aus Lateinamerika, wie Geschlechterverhältnisse dort als viel facettenreicher und kontroverser verhandelt werden.

Wie werden Geschlechterhierarchien im lateinamerikanischen und im deutschen Theater verhandelt? Welche neo/kolonialen Repräsentationspolitiken reproduziert die deutsche Wahrnehmung? (Wie) Kann Kunst dazu beitragen, entsprechende Wissensarchive zu dekolonisieren? Welche eigenen Emanzipationsdefizite und Sexismen und welche eigenen Ängste verschleiern okzidentale Repräsentationspraktiken hinter dem Blick auf die ‚latein‘amerikanische Andere?

Die Theaterstücke und Vorträge im Rahmen von „Grenzgängerinnen“ geben einen querschnittartigen Einblick in die facettenreichen Geschlechterbilder in und von den Ländern Lateinamerikas und verhandeln schließlich Neufassungen überkommener Konzepte. In Gegenüberstellung mit hiesigen Beiträgen leuchtet „Grenzgängerinnen“ Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit deutschen Erfahrungen und Inszenierungen auf.

Die lateinamerikanischen Stücke entstammen dem Umfeld des renommierten Off-Theaters „Espacio Callejón“ in Buenos Aires, das sich erstmals im größeren Rahmen in Deutschland präsentiert.

Konzeption. Carolina Balbi (Teatro Espacio Callejón, Buenos Aires) & Julia Roth (Berlin)

Tageskarte 13 Euro, erm. 10 Euro

www.hkw.de, www.bpb.de/america-latina

Gefördert im Rahmen des Ideenwettbewerbs Lateinamerika der Bundeszentrale für politische Bildung. Mit Unterstützung des Goethe-Instituts Buenos Aires, Pro Teatro Argentinien und der und der Secretaría de Cultura de la Nación, Argentinien

Die Künstler/innen sind ab 4. Bzw. 9. Oktober in Berlin und stehen gerne für weitere Informationen und Interviews zur Verfügung!

KONTAKT:

Julia Roth

julita.roth@googlemail.com

0178 51 99 196



// P R O G R A M M : //

13.10.2010

18 h Grenzgängerinnen | Eröffnung | **Input-Lecture** | Manuela Boatcă: „**Gender und De/Kolonialität. Ver-Fremdung als Vergeschlechtlichung**“

In ihrer Input-Lecture regt Manuela Boatcă zum Zusammendenken zweier bisher wenig in Verbindung gebrachter Aspekte an der Schnittstelle von Macht und Repräsentation an: einerseits die strukturell vergeschlechtlichte Dimension post- (und neo-)kolonialer (Selbst)Erzählungen und die strukturelle Kolonialität von Geschlechterbildern andererseits.

Anschließend: Publikumsdiskussion moderiert von Julia Roth

19 h Grenzgängerinnen | **Theater** | „**Luisa se estrella contra su casa**“ | **Vilma Diamante Company**, R: Ariel Farace, OmU

Aus der Perspektive der fragilen Luisa erzählt die Compañía Vilma Diamante unter der Regie Ariel Faraces deren von der Trauer um den bei einem Unfall ums Leben gekommenen Ehemann durchgezogenen Alltag zwischen Verzweiflung, Todessehnsucht und Überlebenswillen.

20.30 h Grenzgängerinnen | **szenischer Dialog (Uraufführung)** | „**'Salmas Brüste' Frida Kahlo trifft Rosa Luxemburg**“ | R: Susann Neuenfeldt

Frida Kahlo und Rosa Luxemburg tauschen sich beim Tequila-Saufgelage im Blauen Haus über Aneignungen und Fehldeutungen ihrer Person aus und darüber, wie Revolutionärinnen wirklich lieben.

21.30 h Grenzgängerinnen | **Aktionstheater** | „**Hablar amor ahora**“ (Work in Progress) | **Ay de mí Company**, R: C. Balbi, L. Kalinna, J. P. Piemonte OmU

Aktionstheater: Zwei Schauspielerinnen und zwei Schauspieler schlüpfen in alle möglichen Geschlechter/Rollen und reinszenieren die symbolischen historischen Geschlechterbilder Lateinamerikas. Kolonialistische Eroberung, imperiale Ausbeutung, Marginalisierung von *Indigenas*, Machismus, Sexismus, Revolution, Demokratie, Diktatur, Sozialismus, Neoliberalismus, Neue soziale Bewegungen ...

Autorin und Regisseurin Carolina Balbi sieht ihre Arbeiten, die häufig Geschlechtsidentitäten und Geschlechterbeziehungen verhandeln, als Möglichkeit der „Transformation von Identitäten. [...] Es ist zwar proklamiert worden, eine andere Welt sei möglich, jetzt muss sie aber noch umgesetzt werden. In der künstlerischen Praxis können wir mögliche Existenzformen, Beziehungen und Genderkonfigurationen sichtbar und sagbar machen, sozialisieren und aktualisieren.“

14.10.2010

18.30 h Grenzgängerinnen | **Input Lecture** | „**Undeutliche Tiere und queeres Begehren im Neuen Argentinischen Kino**“, Anna Straube Zett

Am Beispiel des jungen lateinamerikanischen Films erörtert Anna Straubes Vortrag den Zusammenhang von Geschlechter/Bilder/n und Kolonialität, von kolonialer Repräsentationsmacht und deren künstlerischer Unterwanderung.

Anschließend: Diskussion

19.30 h Grenzgängerinnen | „**Filizid. Monolog einer Kindsmörderin**“ | Theater | R: Susann Neuenfeldt

Eine Brandenburger Medea räumt mit dem Othring ostdeutscher Frauen in westdeutschen Hirnen auf und dekonstruiert ganz nebenbei den Mythos der deutschen Mutter – „Ich bin nicht Euer Ende, sucht Euch selber eins!“

Anschließend: **Diskussion** mit Luciana Mastromauro (**Madres de la Plaze de Mayo**, Argentinien) und María Galindo (**Mujeres Creando**, Bolivien) über **feministischen Aktivismus**

21.30 h Grenzgängerinnen | **Theater** | „**Mis muy privados festivales mesianicos**“ (**Kaspar Häuser Meer**) | **Textos Que Migran Comany**, R: Percy Jiménez, OmU

Das Stück der deutschen Autorin Felicia Zeller dokumentiert den Alltag von drei Sozialarbeiterinnen. Zwischen Ironie und Sarkasmus bewegen sie sich ständlg am Rand des Scheiterns im Anspruch, helfen zu wollen und der Unmöglichkeit, allen helfen zu können. Das Stück beleuchtet die Gemeinsamkeiten geschlechtlicher Erfahrung im Angesicht von kulturellen Normen, sozialer Not und Prekarität.

Die Inszenierung des bolivianischen Regisseurs Percy Jimenez war in Bolivien und Argentinien sehr erfolgreich und fand großen Anklang beim Publikum - und unter Sozialarbeiterinnen.

Anschließend: **Performance mit Amelia Bande & Diskussion**